

# RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 14.9.2018  
97. Jahrgang | Nr. 37  
NÄCHSTE AUSGABE  
GROSSAUFLAGE

## REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG  
Schopfläggli 8, Postfach 198,  
4125 Riehen 1  
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10  
www.riehener-zeitung.ch  
Erscheint jeden Freitag  
Preis: Fr. 2.–, Abo Fr. 80.– jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

**Kleiner Preis – grosse Wirkung!**

Ihr Frontinserat

Aboausgabe Fr. 550.–  
Grossauflage Fr. 700.–

**Weindorf:** Nur wenige Stände bei der Premiere am VRD-Dorfmarkt

SEITE 2

**Jubiläum:** 40. Geburtstag des Rauracher-Zentrums wird gebührend gefeiert

SEITE 3

**Schach:** Die SG Riehen bringt sich im Titelrennen in eine gute Position

SEITE 12

**SPIELZEUGMUSEUM** Neue Sonderausstellung widmet sich Kinderbuchfigur Pippi Langstrumpf

## Für Kinder und Kindgebliebene

Die interaktive Ausstellung erlaubt es Klein und Gross, in die Schuhe von Astrid Lindgrens extravaganter Heldin zu schlüpfen.

LORIS VERNARELLI

Und auf einmal wurde es laut und kakophonisch im Museumshof. Kinder und Erwachsene gleichermaßen blieben in Tröten, sangen in Kazooos hinein und schlugen mit Kochlöffeln auf Töpfe oder Backbleche. Das Spontanorchester sollte eigentlich die bekannte Titelmelodie aus den Pippi-Langstrumpf-Filmen spielen, doch zu hören war nur ein fröhliches klangliches Durcheinander. Eines, das dem quirligen Rotschopf aus der Fantasie von Astrid Lindgren bestimmt gefallen hätte.

Kurz nach halb elf Uhr folgte dann der Höhepunkt: Der junge Rowan, der zusammen mit vielen weiteren kleinen und grossen Baumeistern in den letzten Wochen an der Villa Kunterbunt gewerkelt hatte, schraubte das «Geschlossen»-Schild vor dem Eingang zum Holzhaus ab und eröffnete somit offiziell die neue Ausstellung «Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt» im Riehener Spielzeugmuseum. Unter grossem Geschrei stürmten die Kinder die Villa und gingen auf Entdeckungstour. Und machten somit genau das, was sich das Museumsteam erhofft hatte: den Hof in einen einmaligen Spielplatz zu verwandeln.

Das schöne und warme Wetter bot am letzten Sonntag den idealen Rahmen zur ereignisreichen Vernissage. «Dieser schöne Tag ist ein gutes Zeichen für das Museum», sagte Gemeinderätin Christine Kaufmann in ihrer Begrüssungsrede und sehnte dabei wohl nicht nur den Erfolg der Sonderausstellung herbei: Im Herbst steht die für die Gemeinde wegweisende Abstimmung im Einwohnerrat über den Ausführungskredit des neuen Museumskonzepts «Dorf & Spiel» bevor. Dann erzählte sie aus ihrer Kindheit und dem kleinen abgetrennten Raum im Estrich des Elternhauses – «meine Villa Kunterbunt» –, in dem sie zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden Pippi Langstrumpfs Abenteuer nacheiferte.

### Lebendig, kreativ und lustig soll es sein

Museumsleiterin Julia Nothelfer nutzte ihre Redezeit für eine kurze Lesung. Aus Astrid Lindgrens Buch wählte sie jene Passage aus, in der die Geschwister Tommy und Annika zum ersten Mal auf die extravagante Nachbarin Pippi Langstrumpf treffen. «Ich habe diese Stelle ausgesucht, weil sie gut beschreibt, weshalb Pippi zu diesem Ort passt», erklärte Nothelfer danach. Im Spielzeugmuseum solle es nämlich weder still noch ruhig sein, sondern lebendig, kreativ und lustig. Ein Ort also, in dem sich Gross und Klein wohl und beteiligt fühlen. Ein Ort, an den man immer gerne zurückkehrt.

Sowohl die Museumsleiterin als auch wenig später Miriam Cohn, die «Schirmherrin» der Ausstellung, bedankten sich danach bei den unzähligen Beteiligten, die «Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt» möglich gemacht haben. Cohn ergriff die Gelegenheit, um auf das von der Abteilung Kultur Basel-Stadt geförderte «Bau mit»-Projekt hinzuweisen, im Rahmen dessen die Villa Kunterbunt im



Kinder nehmen nach der Eröffnung die Villa Kunterbunt in Beschlag.



Museumsleiterin Julia Nothelfer liest eine Passage aus dem Kinderroman «Pippi Langstrumpf» vor.

Fotos: Philippe Jaquet

Hof entstanden war. Pippi Langstrumpf sei eine Gestalterin, die eine eigene Logik anwende und gerne mit anderen Kindern etwas erschaffe, erklärte die Fachperson Bildung und Vermittlung. Dieser Gedanke sei dem rund zweiwöchigen «Bau mit»-Projekt zugrunde gelegen.

Die Villa Kunterbunt im Museumshof ist ein wahrer Hingucker und animiert Kinder jeglichen Alters (und in Gedanken bestimmt auch einige Erwachsene), das Fantasiehaus zu erforschen. Doch sie stellt eigentlich nur den Eingang zur eigentlichen Ausstellung im Untergeschoss des Wettsteinhauses dar, die in zwei faszinierende Welten aufgeteilt ist. In der ersten tauchen die Besucher in das schräge Leben in der Villa Kunterbunt ein. Eines schon mal vorweg: Spass erleben hier nicht nur Kinder. Wer will, kann in den riesigen Ofen in der Mitte des Raums kriechen und Geschichten hören. Oder im Verzerrspiegel Grimassen schneiden, eine Wand mit Kreide bemalen, mit historischen Geräten Kaffee mahlen und sich danach auf dem überdimensionalen Bett ausruhen.

### Ein altes Auto und ein umgekipptes Ruderboot

Im abgedunkelten Nebenraum stehen das Reisen und das Entdecken von Aussergewöhnlichem im Mittelpunkt. Ein alter Renault Clio, in dem die jungen Besucher selber das Lenkrad übernehmen und lichterpend durch die Welt fahren können, sowie ein umgekipptes Ruderboot, unter dem es sich vortrefflich chillen lässt, stehlen den restlichen Attraktionen die Show. Fingerfertigkeit ist beim Zusammenbauen von Meccano-Fahr-

zeugen gefragt, während beim Nachahmen von Geräuschen mit Bürsten oder Kokoschalen die Fantasie angeregt wird.

Mit der Sonderausstellung zu Pippi Langstrumpf, passend zum 111. Geburtstag ihrer Erfinderin Astrid Lindgren, hat das Riehener Spielzeugmuseum voll ins Schwarze getroffen. Die interaktive Schau regt alle, aber wirklich alle zum Drehen, Drücken, Streichen, Schieben und Ziehen an. Es gibt so viel zu entdecken, dass ein einziger Besuch wahrscheinlich nicht ausreichen wird. Zeit für mindestens einen zweiten gibt es glücklicherweise genug: «Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt» ist bis Ende April des kommenden Jahres offen.

### Reklameteil

**näf** Textilreinigung  
Alle Filialen  
Auf alle Artikel  
**20%**  
Gültig auch auf Hemdenabos

**GRABUNG** Archäologischer Fund am Haselrain in Riehen

## Bronzezeitliche Siedlung entdeckt



Die mit Keramikfragmenten gefüllte Grube wird sorgfältig ausgegraben.

Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

Bei Aushubarbeiten für eine Neubebauung mit Eigentumswohnungen am Haselrain in Riehen entdeckte die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt eine bisher unbekannt Siedlung aus der Bronzezeit. «Es ist die älteste Siedlung, die je in Riehen gefunden wurde», schwärmt Susan Steiner, Archäologin bei der kantonalen Bodenforschung.

Die Siedlung wurde etwa um 1300 v. Chr. gegründet und liegt auf einer hochwassersicheren Niederterrasse der Wiese zwischen zwei heute nicht mehr sichtbaren Bächen. Die Fundstelle am Haselrain zeigt gemäss Steiner anschaulich, welche Auswirkungen menschliche Tätigkeiten auf die Umwelt haben konnten: Um Ackerfrüchte und Weiden zu erhalten, begannen die Menschen hier während der Bronzezeit, den Wald grossflächig zu roden. Das führte zu einer massiven Erosion der östlich der Siedlungsstelle gelegenen Lösshänge. In der Folge wurde die Siedlung im Laufe der Jahrhunderte mit einer zwei Meter mächtigen Lösslehmschicht überdeckt.

Im Gemeindegebiet von Riehen sind aus dieser Epoche bisher neben wenigen Einzelfunden von Keramikscherven lediglich zwei Grabhügel mit Bestattungen im Britzgerwald sowie ein Depot mit einem rituell ver-

bogenen Schwert bei der Burgstrasse bekannt. Dank der aussergewöhnlichen Erhaltungsbedingungen kann nun aber erstmals in Riehen ein Siedlungsausschnitt aus der Bronzezeit untersucht werden.

Die bronzezeitlichen Häuser waren aus Holz und Lehm gebaut. Diese Bauweise mache es schwierig, solche bronzezeitliche Siedlungen überhaupt aufzufinden, sagt Susan Steiner. Auch auf der Grabung in Riehen seien von den ursprünglichen Häusern im lehmigen Kies nur noch sehr schwach erkennbare Pfostengruben und von Hauswänden stammende schmale Gräbchen erhalten geblieben. Hingegen seien zahlreiche Funde geborgen worden: Hunderte von meist kleineren Keramikscherven, Steinwerkzeuge und wenige Brocken gebrannten Lehms.

Von hohem wissenschaftlichem Interesse ist der Fund einer Brandgrube, wie sie im Kanton Basel-Stadt bisher noch nie aufgefunden wurde. Ob in dieser fast drei Meter langen, schmalen Grube mit Holzfeuerresten und hitzegepressten Feinern Nahrungsmittel gedörrt oder Flachs für die Herstellung von Kleidern geröstet worden seien, sei noch unklar, erklärt die Archäologin. Auch ein rituellem Zusammenhang könne nicht ausgeschlossen werden.

FOUNDATION BEYLER  
2. 9. 2018 – 1. 1. 2019

Balthus

Mitten im Dorf – Ihre Riehener Zeitung

frische Weisswürste, ab sofort freitags  
dazu Brezel, Senf und regionales Bier

Henz  
NATURA-QUALITÄT  
Telefon 061 643 07 77



9 771661 645008

37